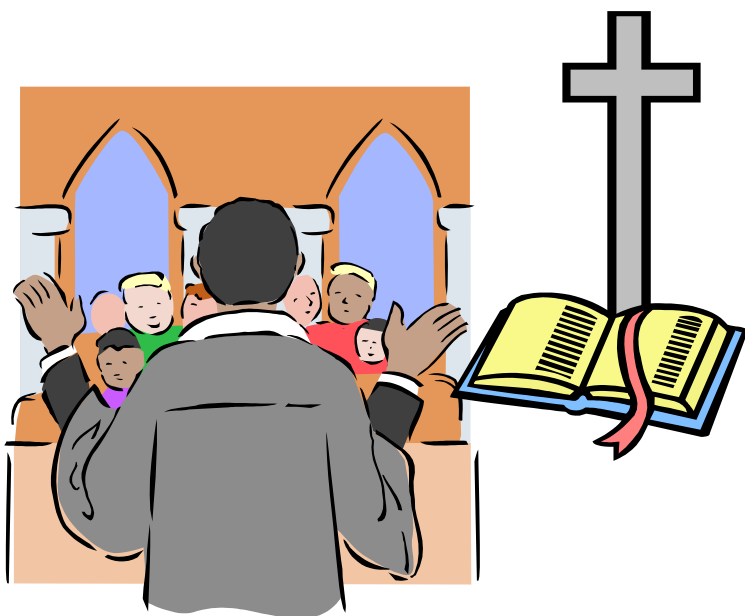


Die Verführung durch **Gläubige**



Bruno Neumann

inkl. Erlebnisse und Beobachtungen

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
I. Verführungspraktiken unter Beobachtung.....	5
a) von Bruno Neumann	5
b) von einer Schwester	7
II. Die Verführung durch gläubige Theologen	13
a) Die allgemeine Gnade für alle Menschen	13
b) Ein starker christlicher (Macht)Block gegenüber dem Atheismus, Marxismus und dem antiken Humanismus	15
c) Prof. Dr. Peter Beyerhaus, evangelischer Theologe und Gründer der Bekenntnis-Ökumene.....	20
III. Die Verführung in der charismatischen Bewegung Erlebnisse im Glaubensleben einer Schwester	24
IV. Die Aussagen Gottes, der Propheten und Jesu in der Heiligen Schrift	30

Freie Erlaubnis für Kopie und Nachdruck

Diese Schrift darf jeder für jeden zur Verbreitung kopieren, nachdrucken oder ausdrucken, ganz oder teilweise, seiten- oder abschnittsweise. Es ist ihm frei gestattet. Ebenso darf der Text in der Verkündigung als eigene Botschaft weitergesagt werden. Der Verfasser erhebt keinerlei Autorenrechte und auch kein Copyright.

Vorwort

Wer aufmerksam in der Bibel die Worte Jesu verfolgt, erkennt eindeutig, dass der HERR Jesus uns am allermeisten vor Verführung warnt. In der Ölbergrede antwortet Jesus Seinen Jüngern auf die Frage, wann und wie das Zeichen Seiner Wiederkunft und des Endes der Welt sein werde: „**Sehet zu, dass euch nicht jemand verführe.**“ (Matth. 24,4). Es ist weiter davon die Rede, dass viele unter dem Namen Jesu kommen werden, die „einen anderen Jesus“ und „ein anderes Evangelium“ verkünden werden und damit die Menschen in die Irre führen. Folgt man diesen Irrwegen und nicht dem Weg Jesu, ist die traurige Konsequenz, dass es zum Verlust der Errettung und des Heils in Jesus Christus kommen kann!

Schon früher seit Beginn der Gemeindezeit gab es solch eine anti-christliche Verführung, das ist aus den Apostelbriefen sehr deutlich erkennbar (z.B. 2. Kor. 11,13; Gal. 2,4; 2. Petr. 2,1; 2. Thess. 2,2; 1. Joh. 4,1). Was damals begann, hat sich über die Jahrhunderte hinweg bis in die heutige Zeit, in der wir nun leben, entwickelt und kommt immer massiver zur Ausreifung. Dadurch, dass die Verführung innerhalb der Gemeinde Jesu, also von Gläubigen ausgeht, ist sie ganz besonders heimtückisch und gefährlich. Eine Warnung davor kann gar nicht laut genug sein!

Eindeutig leben wir am Ende der Endzeit. Das ist unschwer daran erkennbar, dass sich schon einige prophezeite Zeichen vor unseren Augen erfüllt haben bzw. sich aktuell erfüllen. Ein Zeichen davon ist der derzeitig rasante und große Abfall von Gläubigen, die einmal klar in der Lehre Christi standen und nun scheinbar blind auf die Verführung durch die Heimtücke Satans hereinfallen.

Gerade die Vermischung von Wahrheit und Lüge ist von vielen nicht mehr durchschaubar. Durch die heutige Medienlandschaft samt TV, Internet und Musik ohne Grenzen schwappt sozusagen die „Welt“

wellenartig in die Kreise der Gläubigen und unterspült damit regelrecht deren Fundamente, weil diese nicht fest genug auf dem Eckstein, auf Jesus Christus gegründet sind.

Wir haben in dieser Broschüre nun einiges zusammengetragen, um auf die verschiedenen Verführungen, die von Gläubigen ausgehen, aufmerksam zu machen und den Blick derer, die vielleicht schon auf falsche Wege geraten sind, wieder auf den einzig richtigen Weg, auf Jesus Christus zu richten.

Wermelskirchen/Solingen, im Oktober 2013
Bruno Neumann und eine Schwester



„Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns. Denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben; aber es sollte offenbar werden, dass nicht alle von uns sind.“

(1. Joh. 2,19)



I. Verführungspraktiken unter Beobachtung

a) von Bruno Neumann

In den letzten Jahren habe ich immer mehr erkannt, dass durch Gläubige falsche, ja schriftwidrige Aussagen gemacht werden. Zuerst fiel es mir an einem Verkündiger auf, der mir sagte, dass er auf „Tabor“ (Evangelische Hochschule) seine Ausbildung erhalten hatte. In seiner Predigt, die ich hörte, hatte er viermal entscheidende schriftwidrige Aussagen gemacht und als verbindlich hingestellt. Daraufhin sprach ich damals den Ältesten der Gemeinde an, der aber die Sache verharmloste. Ich schrieb diesem Verkündiger einen ausführlichen Brief, in dem ich ihn auf biblischer Grundlage mit entsprechenden Bibelstellen auf seine schriftwidrigen Aussagen hinwies.

Als er nach einiger Zeit wieder zu Vortragsabenden von derselben Gemeinde eingeladen wurde, erschrak ich sehr über seine Ausführungen in der ersten Predigt. Ich ging erneut zu dem Ältesten der Gemeinde und sprach mit ihm darüber. Aber er verharmloste es auch dieses Mal wieder. Es verging einige Zeit, und der Verkündiger wurde zum nächsten Dienst eingeladen. Da nun erschrak sich der Älteste und sagte danach, als man ihn dazu fragte: „Eine solche gotteslästerliche Predigt habe ich noch nie gehört!“

Nun sind seitdem einige Jahre vergangen, in denen diese Entwicklung leider nicht stehengeblieben ist. So berichte ich nun von einem Vorfall aus dem Jahr 2012. Am 17.06.2012 wurde vom Zweiten Deutschen Fernsehen eine Sendung von der „Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Kamp-Lintfort“ ausgestrahlt. Das Thema lautete „Barmherzigkeit: Bodenschatz der Religionen“. Da es öffentlich in den Fernsehprogrammen vorher angezeigt wurde und die Fernsehausstrahlung öffentlich vor Millionen von Zuschauern geschehen ist und die Namen genannt wurden, begehe ich kein Unrecht und diffamiere auch niemanden, wenn ich hier Einzelheiten nenne. Es traten Mohammedaner mit muslimischem Glauben und deutsche Christen gemeinsam auf. Sie gestalteten gemeinsam die Sendung. Der Leiter der Sendung war Pastor André Carouge. Er hielt auch die Predigt mit der latenten Deutung: „So wie der

barmherzige Samariter ein Fremdling war, so sei der Fremde (des Islam) ein Vorbild für Christen.“ Pastor André Carouge hatte seine Ausbildung von 1991 – 1994 auf der Bibelschule Wiedenest (heute: Bibelakademie Bergneustadt).

Durch manche Literatur und schriftliche Korrespondenz sowie gehörte Predigten habe ich erkennen müssen, dass sekundäre Aussagen der Schrift als primär gesetzt oder hingestellt werden und dass primäre Aussagen der Schrift sekundär ausgelegt werden. Im Allgemeinen ist mir aufgefallen, dass „das Lamm“ und die „Botschaft vom Lamm“ in seiner zeitlichen und ewigen Bedeutung und „die Notwendigkeit zur Überwindung durch des Lammes Blut“ äußerst selten genannt werden und dann auch nur vage davon geredet wird, meistens überhaupt nicht mehr. Damit verbunden wird Sünde nicht mehr „Sünde“ und auch Gnade nicht mehr als „wahre Gnade und Erlösung“ genannt.

Der schwedische Philosoph und Theologe Sören Kierkegaard: *„war der Ansicht, dass das menschliche Leben (durch die Sünde, Anm.d.Verf.) durch Angst und Verzweiflung bestimmt ist (oder wird), die nur durch Gottes Gnade aufgehoben werden können.“* Zu diesen Worten kann man sagen: Da „schrie“ ein wissenschaftlicher „Stein“ (siehe **Lk. 19,40: Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch: Wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreien.**). Dadurch wurde er gehasst, verfolgt, verleumdet und gemieden. Vor Ende seines irdischen Lebens hat er eine Strophe verfasst:

Noch kurze Zeit, dann ist's gewonnen!
Dann ist der ganze Streit in Nichts zerronnen!
Dann werd' ich laben mich an Himmelsbächen
und ewig, ewiglich mit Jesus sprechen.

(Sören Kierkegaard)

Schämt man sich heute? Schämen sich die Boten des HERRN, die Schmach Jesu zu tragen und als das Primäre, als „das Lamm“, zu verkündigen? Schämt man sich für das Blut Jesu Christi? Schämt man sich, für die einzige wahre Erlösung zu sagen: „Das Blut des Lammes reinigt uns!“?

**Nur eins schützt dich vor Satans Wut:
die Gnade Jesu und Sein Blut!**

„An welchem wir haben die Erlösung durch Sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum Seiner Gnade.“ (Eph. 1,7).

b) von einer Schwester

Mein Glaubensleben besteht noch nicht allzu lange, erst sieben Jahre. Zunächst gab es für mich eine Zeit der Verführung innerhalb der charismatischen Bewegung, über die ich sehr ausführlich im III. Abschnitt berichten werde. Im Anschluss an die Zeit in der Charismatik ging ich einige Jahre zu einer noch sehr klar stehenden Gemeinde der Brüderbewegung. Aus dieser Zeit möchte ich nun einige Beobachtungen schildern, die m.E. bereits unter „schleichende Verführung“ genannt werden müssen.

Die Gemeinde hatte für Sommer 2011 eine Evangelisationswoche in der City geplant unter Einsatz eines Busses der Barmer Zeltmission „Leben ist mehr“. Zur Vorbereitung auf diese Straßenevangelisation wurde den teilnehmenden Geschwistern in der Gemeinde ein Seminar angeboten. Als Referent wurde Ulrich Hofius vom OAC Missionsteam in Deutschland eingeladen. Da ich mich als Mitarbeiterin für den Straßeneinsatz gemeldet hatte, aber noch überhaupt keine Erfahrungen damit hatte, ging ich zu diesem Seminar und hoffte auf wertvolle Tipps, um Menschen draußen das Evangelium zu bringen. Was ich jedoch sah und hörte, hat mich so erschreckt und entsetzt, dass ich mitten im Seminar aufstand und nach Hause fuhr.

Es wurden Hilfsmittel wie ein Sketchboard (eine große mit Papier gespannte Holztafel, auf die Lustiges oder Buchstabenspiele gemalt werden sollten) vorgeführt und humorvolle Einlagen vorgespielt, wie man die Menschen ansprechen soll, die bereits stehengeblieben sind. Letzteres erinnerte mich sehr an einen Marktschreier, der mit Witz und Humor seine Produkte verkaufen möchte und provozierend lustig die Leute ansprach.

Ich war bereits 50 Jahre alt, als ich zum HERRN fand. Also war ich 50 Jahre voll auf diese Welt und ihr Art programmiert. Und genau diese „Weltart“ sah und hörte ich in dieser modernen Evangelisationsweise. Spaß und Comedy pur. Das soll die Menschen ansprechen. Und in der Tat, das wird sie auch ansprechen. Da bleiben sicherlich welche stehen, mehr als an einem normalen christlichen Büchertisch. Aber was sehen sie dann? Sehen Sie einen Unterschied zu dem „Spaß“, auf den sie die ganze Zeit programmiert sind? Ich glaube nicht. Vielmehr bezweifle ich, dass die Botschaft vom Evangelium, die die sicherlich gläubigen Evangelisten mit gutem Willen und besten Absichten den Menschen inmitten dem ganzen Spaß sagen, mit dem nötigen Ernst wahrgenommen wird. Ich befürchte, der Heiligkeit Gottes wird auf solche Art und Weise nicht Genüge getan. Das Schlimmste, was ich auf dieser Schulung hörte, war die Aufforderung, die Bibel, Gottes Wort, vor den Leuten erst mal zu verstecken! Das war der Augenblick, als ich aufstand und gegangen bin.

Einige Geschwister dieser Gemeinde sind Mitglied eines Posaunenchores, der aus Mitgliedern mehrerer freikirchlicher Gemeinden der Umgebung besteht. Als dieser Posaunenchor auf dem Weihnachtsmarkt auftrat, bin ich auch in die Stadt gefahren, um mit dabei zu sein. Ach, wie enttäuscht war ich, als ich das Liedgut hörte. Nicht die alten wertvollen Weihnachtslieder, sondern aktuelle moderne weltliche Musik wurde da hinausposaunt. Lieder aus Kinofilmen oder Musicals wie „Fluch der Karibik“, „Das Phantom der Oper“ und Balladen und Songs aus der Rock- und Popmusik. Die zwischen den Musikstücken gut gesprochenen Einlagen mit der Botschaft von Jesus Christus verfehlten dadurch leider ihre Wirkung bei den Menschen. Die Leute schunkelten mit und machten fröhlich ihre Späße hinter mir. Hörten sie überhaupt zu, was der Bruder auf dem Podium redete? Ich glaube, sie freuten sich einfach nur, ihre bekannten weltlichen Takte zu hören und tranken dazu ihren Glühwein oder auch ein Bierchen.

So war also auch hier, was die Musik betrifft, für die ungläubigen Menschen gar kein Unterschied ersichtlich. Wenn wirklich jemand Ruhe und Besinnlichkeit gesucht hat, so ist er hier bald wieder weitergegangen. Die Wirkung der Musik habe ich an mir selbst erlebt. Da ich ja noch nicht

sehr lange von der „Welt“ weg bin, war die gespielte Filmmusik, besonders von diesen Fantasiefilmen, in denen es fast ausschließlich um Dämonen und Geister geht, meinen Ohren noch gut bekannt. Durch die Melodien erinnerte ich mich sogleich an die dazugehörigen Bilder der Filmszenen. Die Popmusik erinnerte mich an die Zeit der Party- und Tanzvergnügungen und ließen mich fast wieder mitwippen. Keine Spur von dem heiligen Evangelium, das all die Menschen auf diesem Weihnachtsmarkt so dringend brauchten, um nicht verloren zu gehen. Aber sie sehen keinen Unterschied zu ihrem Leben! Wie schade!

Sicherlich ist es heute sehr, sehr schwer, die Menschen zu erreichen. Diese Wohlstandsgesellschaft hat Gott nicht mehr nötig. Die falsche Lehre der Evolution hat auch ganze Arbeit geleistet. Durch die furchtbare Reizüberflutung angesichts der Medien rund um die Uhr ist es wirklich nicht mehr einfach, das Evangelium so zu verkünden, dass die Menschen wirklich innehalten und zurück in die Stille vor Gott kommen. Erst in der Stille vor Gott werden sie ja Seine Stimme hören können, nicht in der von Spaß und Hektik durchtränkten Welt.

Vielleicht bleiben doch einige Menschen stehen aufgrund dieser neuzeitlichen Evangelisationsweisen und verstehen auch die Botschaft, die irgendwo zwischen Spaß und Witz verkündet wird. Vielleicht nehmen sie auch eine wertvolle Schrift, ja sogar die Bibel mit nach Hause. Vielleicht kommt der eine oder andere auch in die Gemeinde zum Gottesdienst, aber für wie lange? Ist die Botschaft wirklich bis ins Herz gedrungen? Kam auch an, dass jeder Mensch Jesus Christus braucht, weil jeder ein Sünder ist? Ist den Menschen bewusst, was überhaupt Sünde ist und dass sie von Gott getrennt sind, dass sie geistlich „tot“ sind? Wenn kein Unterschied in der Lebensweise wahrgenommen werden kann, werden sie auch keine Umkehr für nötig erachten. Das ist die große Gefahr der heutigen „modernen“ Verkündigung, angepasst an den „Zeitgeist“! Sehr gerne wird eine zeitgemäße Verkündigung verteidigt durch die Bibelstelle:

Den Juden bin ich wie ein Jude geworden, damit ich die Juden gewinne; denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich geworden, als wäre ich unter dem Gesetz, damit ich die unter dem Gesetz

gewinne; denen, die ohne Gesetz sind, bin ich geworden, als wäre ich ohne Gesetz — obwohl ich vor Gott nicht ohne Gesetz bin, sondern Christus gesetzmäßig unterworfen —, damit ich die gewinne, die ohne Gesetz sind. Den Schwachen bin ich wie ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne; ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise etliche rette. (1. Kor. 9,20-22).

Auf den ersten Blick könnte man aus diesem Text tatsächlich ableiten, dass der Apostel Paulus sich allen Menschen angepasst hat, um sie zu erreichen und zu retten. Also doch eine angepasste Evangelisation? War Paulus wirklich wie ein Chamäleon und hat sich jeder Gruppe vor ihm angepasst und deren Verhalten übernommen? Das glaube ich nicht. Eine Bibelstelle vorher sagt er:

Denn obwohl ich frei bin von allen, habe ich mich doch allen zum Knecht gemacht, um desto mehr [Menschen] zu gewinnen. (1. Kor. 9,19).

Er hat sicherlich nicht das gleiche Verhalten wie sein Gegenüber angenommen, um besonders „anzukommen“, denn er sagt, er war frei von allen. Das „zum Knecht machen“ deutet vielmehr ein besonderes Eingehen auf die persönlichen Umstände der Menschen vor ihm. Er hat alle Umstände berücksichtigt, um genau die Sprache zu sprechen, die in die Herzen der Menschen gelangen kann. Dabei war er auch darauf bedacht, fest im Glaubenskampf zu stehen, um nicht zu verkündigen und gleichzeitig verwerflich zu werden, was seine Verkündigung zunichte gemacht hätte. (1. Kor. 9,25-27).

Die Brüdergemeinde, zu der ich ging, war für mich in der Stadt die einzige Alternative, denn sie ist eine von den Gemeinden, die noch klar stehen, wo Jesus Christus im Zentrum ist. Die Botschaft wird klar aus dem Wort verkündet. Auch die Musik im Gottesdienst ist noch in Ordnung. Wir sangen hauptsächlich die alten Glaubenslieder, begleitet nur durch Klavier und Gitarre. Doch ich habe bemerkt, dass immer mehr moderne Lieder aus dem Gesangbuch „Loben“ gesungen wurden, insbesondere auch von dem Chor der Gemeinde. In dem Gesangbuch

„Loben“ gibt es bereits einige Lobpreislieder, die mich sehr an meine charismatische Anfangszeit und vor allem an so einige weltliche Kompositionen erinnerten, so dass ich diese dann gar nicht mitsingen konnte. Der gute christliche Text passte nämlich nicht mehr zu dem Rhythmus des Liedes. Dieser war entlehnt aus der Welt der Tanz- und Vergnügungsmusik und verlockt zu körperlichen Bewegungen, die einer Anbetung Gottes unwürdig ist.

In der Gemeinde stand auch ein Schlagzeug, welches wohl in den Jugendgruppen zum Einsatz kam. Gerade die jungen Gläubigen lassen sich leicht von dieser falschen Lobpreismusik, die der Welt angeglichen und somit eine der heimtückischsten Waffen Satans ist, ansprechen. Und das kann dann wiederum zu einem gefährlichen Leck in den Gemeinden führen. Die Jugendlichen wachsen heran und die Ältesten, die jetzt noch klar stehen, haben irgendwann nicht mehr das Sagen. Die Gefahr ist: Erst wird die Musik in der Gemeinde der Welt angepasst und schließlich die ganze Lebensweise der Gläubigen. Und die Absonderung ist passé. Aber wir sollen für Gott heilig sein. Wir sind Sein Eigentum, teuer erkaufte durch das heilige Blut Jesu Christi. Er gab Sein Leben für uns, damit wir ewiges Leben haben und nicht verloren gehen. Das dürfen wir nie vergessen! Wir sollen uns absondern und nicht vermischen. Hier besteht ein sehr großes Gefahrenpotential, das nicht zu unterschätzen ist.

Noch etwas anderes ist mir in der Gemeinde aufgefallen. In der Mahlfeier und auch in der Predigtstunde wurde normalerweise die Elberfelder Bibelübersetzung benutzt. Doch plötzlich liebäugelten einige Brüder mit einer neuen Übersetzung, der NeÜ von Karl-Heinz Vanheiden. Nun kam ich ja aus der Charismatik und wurde da schon mit der Bibelübersetzung „Hoffnung für alle“ konfrontiert. Doch nachdem ich lange in der Schlachterübersetzung, in der Luther- und der Elberfelder Bibel gelesen habe, muss ich ganz ehrlich sagen: In der „Hoffnung für alle“ erkenne ich nicht mehr Gottes Wort! So gravierend ist es bei der NeÜ nicht. Doch ein paar wenige Stellen gibt es auch darin, die plötzlich eine leicht veränderte Aussage gegenüber den alten Übersetzungen haben. In der Brüdergemeinde hat man die NeÜ als Stadtausgabe in großer Menge gekauft, um

sie auf ihren Büchertischen bei Straßeneinsätzen an die Menschen zu verteilen. Und nun kommt wieder die neue Art der Anlockung. Diese Bibel soll die Menschen durch ihre modernere Formulierung erst mal besser ansprechen als die alten Bibeln. Später, wenn sich jemand bekehrt hat und im Glauben gewachsen ist, könne er ja die guten alten Bibeln nehmen. Kann das denn richtig sein? Wenn ich zu Anfang nicht gleich die Schlachterübersetzung und nur die „Hoffnung für alle“ zum Lesen gehabt hätte, vielleicht hätte ich dann doch länger gebraucht, um die Geister zu unterscheiden. Aus der NeÜ habe ich eine Stelle in Erinnerung, die ich als Beispiel nennen möchte. Das ist **Matth. 11,28-29.** *In der NeÜ steht sie so:*

„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und unter Lasten stöhnt! Ich werde euch ausruhen lassen. Nehmt mein Joch auf euch, und lernt von mir! Dann findet euer Leben Erfüllung, denn ich quäle euch nicht und habe ein demütiges Herz.“

Und nun schauen wir, was in der alten Luther 1912 steht:

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

In der neuen Übersetzung wird aus der guten Formulierung „ich bin sanftmütig“ einfach die Umkehrung genommen, die sich aber viel negativer anhört, nämlich: „ich quäle euch nicht“. Und ein „erfülltes Leben“ aus der NeÜ ist auch eine ganz andere Aussage wie die „Ruhe für die Seelen“ in der Lutherbibel. Allein schon das Zusammenbringen des Wortes „quälen“ mit Jesus in Seiner Menschengestalt, die uns zum Vorbild für Demut und Nächstenliebe sein soll, ist für mich ein Unding. Und so besteht auch von den neuen Bibelübersetzungen her eine große Gefahr. Hier wird manches weggenommen, umformuliert, nach Menschenweise ausgelegt oder hinzugefügt und ist einer Verführung durch Gläubige gleichzusetzen.

II. Die Verführung durch gläubige Theologen

a) Die allgemeine Gnade für alle Menschen

„Diese allgemeine Gnade für alle Menschen geschieht ohne Jesus Christus. Gott gibt jedem Menschen die Gnade ohne Jesus!“

Diese Theorie stammt von „Abraham Kuyper“, der am „Princeton Theological Seminary von 1888 bis 1898 seine berühmt gewordenen „Stone lectures“-Vorlesungen hielt. Als Ersatz der sieben Sendschreiben des HERRN in **Offb. 2 bis Offb. 3** präsentierte er die Lehre von den sieben Sphären: *„Diese sieben Sphären des Einflusses werden uns helfen, Kulturen für Christus umzugestalten.“* Das ist das Gegenteil Jesu Christi und Seiner Lehre. Jesus Christus sagt:

„geht hin in alle Welt (Völker, Kulturen) und prediget das Evangelium aller Kreatur.“ (Mk. 16,15).

Dagegen sollen die sieben Sphären, die einem jeden Gnade allgemein zusagen, Kulturen ohne Christus „für Christus umgestalten.“ Man beachte: Es gibt keine Entscheidung für Jesus, keine Sinnesänderung, keine Umkehr, sondern eine „Umgestaltung“. Das ist so, als wenn Sie Ihren Mantel oder Blazer auf links umdrehen, so dass die Innenseite zur Außenseite wird und die Außenseite nach innen kommt → umgestalten → umdrehen → umformen.

Genau diese Theologie der allgemeinen Gnade und der Umgestaltung aller Kulturen der Welt für Christus proklamiert lautstark und werbend Papst Franziskus I. Eine „Gnade für alle ohne Jesus.“ Doch Jesus sagt im Völkergericht (alle Völker = alle Kulturen) sehr deutliche Worte zu einem Teil der Völker:

„Dann wird Er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.“ (Matth. 25,41).

Abraham Kuyper und alle seine Schüler in verschiedenen Varianten sowie Franziskus I. spenden und sagen die volle Gnade zu, auch denjenigen unter den Völkern (Kulturen), die Jesus einmal in den ewigen Feuersee werfen wird. Sie berufen sich auf das Wort Jesu:

„Da wird dann der König sagen denen zu Seiner Rechten: Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das bereitet ist von Anbeginn der Welt“ (Matth. 25,34).

Sie berufen sich ferner darauf, dass nach diesem Worte Jesu „Völker“ die nichts von Jesus und Seinem Vater wussten (Heiden) im Buch des Lebens stehen werden, sonst könnten sie nicht Gesegnete des Vaters sein und das Reich (ewig) ererben (Offb. 20,15).

Nun, dazu will ich noch etwas schreiben, was Jesus von den Gläubigen gesagt hat:

„Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor Seinen Engeln.“ (Offb. 3,5).

Das Wort zeigt die Tatsache an, dass Jesus Gläubige, die bereits im Buch des Lebens standen, austilgen wird. Es wird wohl da manche Überraschungen geben.

Unter „sieben Sphären“ versteht man, dass Gott eine neue Ordnung geschaffen hat (Neue Weltordnung, Anm.d.Verf.) und dass alles unter der Sphäre göttlicher Kontrolle steht. Diese umschließt die sieben Bereiche:

- das Bildungswesen,
- die Kirche,
- den Staat,
- die Landwirtschaft,
- die Ökonomie,
- die Familie,
- die bildenden Künste

Diese Art der Lehre Kuypers und Franziskus I. „ist die Grundlage für eine zukünftige Gewaltherrschaft im Namen Jesus Christus“:

„Und ich sah ein Weib sitzen auf einem scharlachfarbenen Tier, das war voll Namen der Lästerung und hatte sieben Häupter und zehn Hörner“. (Offb. 17,3).

Nun kann man mich ja verdammen oder hassen, aber ich schreibe unmissverständlich, klar und nach der Schrift wahr: Die Lehre von den „sieben Sphären“, der allgemeinen Gnade, die durch die Lehre Kuypers und Franziskus I. „die Grundlage für eine zukünftige Gewaltherrschaft im Namen von Jesus Christus bringt“, ist die Drachensprache des Tieres aus der Erde (Kulturland), das zwei Hörner hat wie ein Lamm, aber wie ein Drache redet (Offb. 13,11; Offb. 12,3-4).

Das „Fressen des Kindes“ ist heute das Verschweigen der einzigen Errettung für jeden Menschen nur durch das Lamm. Zur „Sieben-Sphären-Lehre“ und der Theorie von der allgemeinen Gnade von Abraham Kuypers verweise ich freundlich auf die Schrift von Dr. Martin Erdmann „*Das problematische Erbe des Neocalvinismus*“.

b) Ein starker christlicher (Macht)Block gegenüber dem Atheismus, Marxismus und dem antiken Humanismus

Es gibt viele Theologen, die diese Ansicht mehr oder weniger unterschiedlich vertreten. Man erkennt die Stärke des Atheismus sowohl von der Philosophie und der Aufklärung, als auch politisch im Riesen Rot-China und kleineren Nord-Korea sowie anderen kleineren Staaten. Man meint, solch einem politischen, kulturellen und durch die Medien verbreiteten Sturm der Aufklärung und einem Leben wie in der alten Antike ohne jegliche Normen nach Gottes Willen könnte man nur mit einem starken christlichen Block und Konzept entgegentreten und diesem Atheismus mit „einem christlichen Kontra“ begegnen.

Nun möchte ich ja nichts dagegen sagen, dass ein Christ nach der Bibel auch staatsbürgerliche Pflichten hat, wobei er jedoch Gott mehr

gehören muss, als den Menschen (**App. 5,29**). Aber hier geht es doch grundsätzlich um etwas anderes. Man geht über die staatsbürgerlichen Pflichten hinaus und vermengt das Glaubensgut Jesu Christi mit einer „Politik“ von dieser Welt. Jesus hat aber klar gesagt:

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dieser Welt.“ (Joh. 18,36).

Solch ein „christlicher Machtblock“ kann aber nicht nur von einem einzigen begrenzten Staat aus wirken. So wurde vorerst eine Grenzerweiterung hierfür vorgenommen: die „Europäische Union“ = EU, das vereinigte Europa. Interessant ist, dass die EU dieselben Grenzen hat wie das alte „Imperium Romanum“ außer den muslimischen Staaten in Nordafrika. Aber die EU hat wie das Römische Reich einen festen Sitz am Mittelmeer, durch alle südlichsten europäischen Staaten. Interessant ist auch die Europa-Flagge: ein Kranz von 12 Sternen auf blauem Himmelsgrund.

Zur Gründung und Vergabe der maßgebenden Strukturen und ersten Gesetze für die EU waren die katholischen Staaten und Länder entscheidend. Italien, Frankreich, Spanien, Portugal und Belgien sowie Luxemburg waren katholisch. Deutschland war zum größten Teil evangelisch. Aber durch die CDU und CSU wurde Deutschland maßgebend durch den Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer (CDU) und den bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß (CSU) im Sinne des Papstes regiert. Dazu gibt es mancherlei Dokumentationen. Aus dieser Zeit haben Humorbegabte einen „Witz“ über Adenauer erzählt:

„Dr. Adenauer besucht in Begleitung seines ersten Außenministers Clemens von Brentano den Papst. Adenauer ist mit dem Papst allein. Von Brentano steht und wartet vor der Tür. Als es ihm viel zu lange dauert, denkt er: „Ich will doch einmal die Tür einen kleinen Spalt öffnen, um zu hören, was los ist.“ Als er den Türspalt geöffnet hat, hörte er, wie der Papst außer sich beschwörend auf Adenauer einredet und

sagt: „Aber Herr Dr. Adenauer, ich bin doch schon katholisch! Ich bin doch schon katholisch!“

Damit wurde ausgedrückt, dass Adenauer noch katholischer als der Papst selbst gewesen sei. Nun, es ist ein Witz, aber mit wahrem Hintergrund. Die Evangelischen haben nicht gemerkt, dass Adenauers Politik rein katholisch war. So merkt man es bis heute nicht. Die Bundeskanzlerin Frau Dr. Angela Merkel hat bereits zweimal Franziskus I. besucht und ist von diesem „Friedenspapst“ begeistert. Meinen Sie, dass sie eine Politik gegen den Papst Franziskus I. in Deutschland und Europa vertreten wird?

Zum Frieden des Papstes Franziskus I. sagt die Heilige Schrift auch:

„Sie kennen den Weg des Friedens (Gottes) nicht und ist keine (wahre) Gerechtigkeit (Gottes) in ihren Gängen (Pfaden); sie sind verkehrt auf ihren Wegen; wer darauf geht, hat nimmer Frieden (mit Gott)“. (Jes. 59,8).

„...und trösten mein Volk in seinem Unglück, dass sie es gering achten sollen, und sagen: »Friede! Friede!«, und ist doch nicht Friede (mit Gott)“. (Jer. 6,14).

„Denn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz eine schwangere Frau, und werden nicht entfliehen.“ (1. Thess. 5,3).

„Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, die werden die Buhlerin hassen und werden sie einsam machen und bloß und werden ihr Fleisch essen und werden sie mit Feuer verbrennen. Denn Gott hat's ihnen gegeben in ihr Herz, zu tun Seine Meinung und zu tun einerlei Meinung und zu geben ihr Reich dem Tier, bis dass vollendet werden die Worte Gottes. (Offb. 17,16-17).

Für jeden Christen gilt es zuerst und ganz ausschließlich primär, dass die Botschaft vom Lamm jedem Menschen gesagt wird. Denn das Lamm = Jesus Christus hat allein und zwar ganz allein Sein Blut vergossen, und nur durch Vertrauen auf Sein Blut ist Friede mit Gott. Anders nicht! Es geht um keinen, aber auch ganz und gar keinen anderen Frieden als um den Frieden mit Gott durch des Lammes Blut!

„Denn Er ist unser Friede, der aus beiden (Juden und Griechen = Heidenchristen) eines hat gemacht und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war (zwischen Juden und Heiden), indem Er durch Sein Fleisch wegnahm die Feindschaft,...“ (Eph. 2,14).

„...und alles durch Ihn versöhnt würde zu Ihm selbst, es sei auf Erden oder im Himmel, damit dass Er Frieden machte durch das Blut an Seinem Kreuz, durch sich selbst. Und euch, die ihr einst Fremde und Feinde waret durch die Vernunft in bösen Werken, hat Er nun versöhnt mit dem Leibe Seines Fleisches durch den Tod, auf dass Er euch darstellte heilig und unsträflich und ohne Tadel vor Ihm selbst;“ (Kol. 1,20-22).

Nun zurück zur Gründung der Europäischen Union. Die Vertreter der katholischen Länder und das zum überwiegenden Teil evangelische Deutschland, das aber durch Konrad Adenauer katholisch gelenkt war, haben die Wünsche des Papstes und seine Forderungen durch sein Mitspracherecht zu allem, was die EU betraf, anerkannt und gebilligt. Der Papst Johannes Paul II. hat Europa (später auch die Welt) der Madonna geweiht und damit die EU unter den Schutz der Madonna gestellt (Nach katholischer Lehre ist das die Frau, umgeben von der Sonne in Offb. 12,1-3. Zur Auslegung dieser Bibelstelle nach der Schrift empfehle ich meine Broschüre „Ein Merkmal zur Geisterunterscheidung“).

Der Papst forderte nun, dies sichtbar und kenntlich zu machen und erwählte dazu die Europa-Flagge. Aber die Figur der Maria wollte er so, wie sie auf katholischen Kirchenfahnen und Standarten bei den Prozessionen zu sehen ist, auf der Europa-Flagge nicht zeigen. Das war zu offensichtlich und zu gefährlich für die europäischen Nichtkatholiken.

Darum hat der Papst gefordert, nur die 12 Sterne (den Ehrenkranz) der Madonna auf die Flagge zu bringen mit der Begründung, die Krone aus 12 Sternen zeige Maria als Himmelskönigin und sei das entscheidende Merkmal für die ganze Madonna. So gibt es nun die Europa-Flagge auf blauem Himmelsgrund mit 12 goldenen Sternen für die ganze Madonna.

Nach katholischer Symbolgebung sind Sterne, die zu Maria gehören oder sie anzeigen, goldfarbig. Franziskus I. hatte auf sein Papstwappen einen fünfzackigen goldenen Stern für Maria gesetzt. Sachkundige haben ihm aber nachgewiesen, dass der eigentliche goldene Stern für Maria immer neunzackig ist. So hat er den Mariastern auf seinem Wappen geändert.

Nach diesen Ausführungen komme ich nun zu den evangelikalen Theologen, die einen „christlich starken Block“ als kulturpolitisches Werkzeug gegen den Weltatheismus haben, fördern und erreichen wollen. Äußerlich sind sie gegen den Papst als religiöse Person. Sie lehnen die Dogmen ab und auch eine „christliche Ökumene mit der Katholischen Kirche“. Aber sie plädieren für ein starkes christliches Europa gegen den Atheismus und der antiken Humanität. Mit einer Hand stoppen sie offensichtlich den „Verkehr“ mit Papst und Ökumene, mit der anderen Hand im Rücken winken sie der Politik des Papstes zu, wie durch Frau Dr. Angela Merkel. Es ist ein „Zwei-Hände-Glauben“, ein Hinken auf beiden Seiten.

**„Da trat Elia zu allem Volk und sprach: Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Ist der HERR Gott, so wandelt Ihm nach; ist's aber Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts.“
(1. Kön. 18,21).**

Für uns heute heißt das konkret: Wollt ihr Franziskus I. folgen, so folgt ihm nach. Wollt ihr Jesus Christus folgen, so folgt Ihm nach!

Sei Jesu ganz Sein, oder lass' Jesus ganz sein.

c) Prof. Dr. Peter Beyerhaus, evangelischer Theologe und Gründer der Bekenntnis-Ökumene

(persönliche Ansichten von Bruno Neumann)

In jüngeren Jahren wähnte ich, er sei ein echter Evangelischer. Leider habe ich mich in diesem Wahn getäuscht. Ich musste erkennen, dass er sich für evangelisch ausgibt, aber in seinem Herzensglauben ganz und gar katholisch geworden ist. Im Jahre 1987 gründete er die Bekenntnisbruderschaft St. Peter und Paul und wurde am 29. Juni 1989 zu ihrem bischöflichen Leiter geweiht. In seinen selbst verfassten Regeln der Bruderschaft finden sich ökumenische bzw. katholisierende Lehren und Praktiken, so u.a. die Eucharistie, apostolische Sukzession, Stundengebet und Einzelbeichte. Im Jahre 2004 gründete er die Bewegung der *Bekenntnis-Ökumene* als Vereinigung von konservativen Katholiken, Protestanten und Orthodoxen. 2009 wurde Prof. Beyerhaus Ehrenmitglied der 2006 gegründeten *Deutsch-Vatikanischen Gesellschaft*.

Vorher ein Knecht Jesu Christi, ist er übergetreten und wurde ein Knecht der Katholischen Kirche. Als evangelischer Professor arbeitete er unerkannt für „den Heiligen Vater“ im Vatikan. Am 30. März 1980 wurde er als erster evangelischer Theologe von Papst Johannes Paul II. und am 29. August 2009 von Papst Benedikt XVI. zu Gesprächen über die ökumenische Bewegung und das Verhältnis zwischen der Römisch-Katholischen Kirche und dem Luthertum in Privataudienz empfangen. Er befand sich in einer sogenannten „Weggemeinschaft“ mit Papst Benedikt XVI. und wurde als Referent in dessen „Schülerkreis“ eingeladen.

Für diese Verdienste, die er für die Katholische Kirche erfolgreich tätigte, erhielt er mehrere katholische Ehrenbeweise mit katholischen Titeln und Ehrenämtern. Eine dieser seiner Ehrungen durch die Katholische Kirche ist der Bischofsmantel, den er nun auch in den Gottesdiensten der Bekenntnis-Bruderschaft trägt. So hat die Katholische Kirche ihm durch diesen Bischofsmantel sozusagen ein Ehrenbistum verliehen. Er ist nun ein Ehrenbischof ohne Zölibat und hat ein Ehrenepiskopat. Ich frage mich, ist so ein Bischofsmantel ein zeitgemäßer, modernistischer „Judas-Lohn“?

Nun will ich auch einmal „modernistisch“ vergleichen zwischen Judas, dem Verräter Jesu, und Prof. Beyerhaus. **„Judas wusste um Jesus und Seine Lehre.“** **(Joh. 6,24-71)**. Auch Prof. Beyerhaus wusste um Jesus und Seine Offenbarung in und durch die Reformation.

Nachdem Jesus Sein allergrößtes Wunder vollbrachte und den schon vier Tage im Grab gelegenen Lazarus auferweckte, der von oben bis unten in Leinen gewickelt war, wodurch er seh- und gehunfähig war und dennoch „blind“ und stocksteif zielgerichtet aus dem Grab zu Jesus ging, machten die Schwestern des Lazarus, Martha und Maria, für Jesus ein „Abendmahl“. Martha, die Aktive, bewirtete Jesus. Maria, mehr die Passive, salbte Jesus die Füße mit einer köstlichen Narde (Das ist ein ätherisches Salböl, durch das sehr lange die Duftnoten ausländischer Gewürze erhalten bleiben. Das war damals ein sehr teures Kosmetika für Fürstinnen und Königinnen.) Bei diesem Mahl waren der aus dem Tode erweckte Lazarus und Judas dabei. So lesen wir:

„Da sprach Seiner Jünger einer, Judas, Simons Sohn, Ischariot, der Ihn hernach verriet: Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Groschen und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, dass er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb und hatte den Beutel und trug, was gegeben ward.“
(Joh. 12,4-6).

Das stimmt haargenau. Wenn Judas nach den Armen gefragt hätte, dann hätte er den Verräterlohn der 30 Silberlinge nach Erhalt unverzüglich den Armen gegeben. Sehen Sie, wie wahr die Bibel in allem ist? Prof. Beyerhaus liebte die Ehre des Papstes und der Kardinäle und Bischöfe, wie Judas das Geld der Hohenpriester. Statt 30 Silberlinge erhielt er den Bischofsmantel = die modernistische Vergütung für den Verrat an Jesus, der die Reformation ins Leben rief.

„Judas aber, der Ihn verriet, wusste den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit den Jüngern.“ **(Joh. 18,2)**.

Prof. Beyerhaus „wusste“ bzw. kennt den Ort, wo ein evangelisches Zentrum ist, in dem sich die Jesusjünger begegnen. Das ist das evangelische Erholungsheim „Haus Felsengrund“. Dieses „Erholungs-, Freizeit- und Konferenzhaus“ hat Frau Dr. Gertrud Wasserzug gegründet. Sie war Direktorin einer Bibelschule in der Schweiz, die ganz auf reformatorischer Grundlage stand und lehrte. Ich war mehrmals in dieser Bibelschule und habe Schwester Dr. Wasserzug persönlich gekannt. Ich habe mir von ihr die Niederschriften (Stundenprotokolle der Unterrichtsstunden) erbeten, die sie mir auch schenkte. Ich weiß also genau, was in der Bibelschule gelehrt wurde, nämlich: der reformatorische Glaube!

Haus Felsengrund ist immer noch ein Ort, an dem reformatorisches Glaubensgut vertreten und vermittelt wird, wodurch eindeutig eine Stellung gegen die Ökumene mit der Katholischen Kirche besteht. Darum ist es umso trauriger, dass die IKBG („Internationale Konferenz Bekennender Gemeinschaften“), die von Prof. Beyerhaus 1969 mitbegründet wurde und deren Ehrenpräsident er ist, es unter dem Deckmantel von „bekennenden Christen“ geschafft hat, dass hier im November 2013 der V. Ökumenische Bekenntniskongress stattfand. So wurde das Haus Felsengrund als „Ort des Verrats“ missbraucht zugunsten einer Ökumene mit der Katholischen Kirche. Haus Felsengrund hat sich inzwischen öffentlich in einer Erklärung von dieser Veranstaltung distanziert.

Zurzeit wird von der Katholischen Kirche sehr psychologisch eine „Gegenreformation“ gestartet. Aber nicht durch Söldner wie einst unter dem Oberbefehl Wallensteins, der die evangelisch gewordenen Länder mitten im Frieden überfiel, sondern durch „Medienpropaganda“. So konnte man kürzlich vor der Bundestagswahl am 22. Oktober lautstark hören: *„Der Zölibat ist kein Dogma“. „In Zukunft wird es möglich sein, dass verheiratete Priester die ‚höheren Weißen‘ spenden.“* Das alles ist Lug und Trug! Es gibt sehr viele Dogmen, die in ihrer Formulierung nur dem Priester zukommen, der den Zölibat geleistet hat, weil sie zwingend, aber auch ganz und gar „zwingend“ den Zölibat erfordern und begründen. Die Versprechungen der gegenreformatorischen Lügenpropaganda werden nicht eintreten, weil sonst viele Päpste, auch der heiliggespro-

chene Papst Johannes-Paul II. im Nachhinein „fallen“ müssten. Und einige unfehlbare Konzilsbeschlüsse müssten aufgehoben werden! Und der noch lebende Papst Benedikt XVI. müsste als Falschaussager offenbar gemacht werden, weil er als in der Lehre unfehlbar klar den Zölibat für den Episkopat gefordert hat. Da müssten seit dem Papst Pius IX. alle unfehlbaren Lehren der Päpste annulliert werden, die sie zum Zölibat verbindlich gesagt haben.

Ich möchte Ihnen dazu meine ganz persönliche eigene Meinung schreiben. Bei einer Falschaussage sagt man in der Umgangssprache: „Der lügt wie gedruckt.“ Meines Erachtens gibt es zurzeit keine Druckerei, die so schnell die Lügen zur Gegenreformation drucken kann, wie sie vielerorts gesagt werden durch alle Medien, alle katholischen Kirchen und Gemeindebriefe für Diözesen, Pfarrgemeinden, sonntägliche Messen in Großstädten, Städten, Kleinstädten und Dörfern, wo neben jeder katholischen Kirche ein Wirtshaus steht, in dem man nach der Messe die gegenreformatorischen Aussagen des Priesters unwissend weiterdiskutiert. Dies wird dann fortgesetzt beim Mittagstisch mit der Familie; bei den Kollegen am Arbeitsplatz, beim Kaffeekränzchen und in der Schule, wo man hört, was die anderen Eltern der Mitschüler darüber sagen. Wie man den „Flugsamen“ des Löwenzahns nicht mehr konzentrieren kann, so kann keine Druckerei so schnell drucken, wie die Lügen verbreitet werden.

Diese katholische Gegenreformation mitsamt dem zur Schau getragenen „Reklame-Lachen“ des Papstes wird Gott stoppen. Das steht schon fest in der Bibel:

„...und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, die werden die Hure (= Gott untreu gewordene Kirche) hassen und werden sie einsam machen und bloß und werden ihr Fleisch essen (ihr Kapitalvermögen vereinnahmen) und werden sie mit Feuer verbrennen.“ (Offb. 17,16).

Das Gericht der entarteten Kirche ist schon beschlossene Sache bei Gott. Darum ruft Er einem jeden zu:

„Gehet aus von ihr, mein Volk, dass ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, auf dass ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen! Denn ihre Sünden haben sich aufgestapelt bis in den Himmel und Gott denkt an ihren Frevel.“ (Offb. 18,4-5).

Jesus ruft: „Gehet aus, aus der großen Babylon!“ Prof. Beyerhaus ruft: „Gehet ein zur großen Babylon!“ Jesus will uns retten vor ihren höllischen Plagen. Prof. Beyerhaus will uns verderben mit ihren höllischen Plagen. So ist Prof. Beyerhaus einer, der gegen die „Rettung durch Jesus Christus allein“ streitet. Er hat den Namen, das Wesen Jesu, verleugnet, ein modernistischer Verräter Jesu Christi (Offb. 21,8; Offb. 22,15).

III. Die Verführung in der charismatischen Bewegung

Erlebnisse im Glaubensleben einer Schwester

Als ich mit 50 zum Glauben an den HERRN Jesus Christus fand, hatte ich nicht im Traum daran gedacht, einer Verführung und Täuschung zum Opfer gefallen zu sein. Ich war bis dahin Atheistin und hatte ganz ohne Kirche und Religion gelebt. Damit will ich sagen, ich hatte von Gott, von Jesus Christus, vom Evangelium überhaupt keine Ahnung. Ich hatte mich ja nie dafür interessiert und wusste nichts von Sünde und Rettung und vor allem nichts von den vielen verschiedenen Denominationen und Spaltungen innerhalb der Christenheit. Ich war mir ziemlich sicher, dass ich zu Gott gefunden hatte und vertraute den Menschen, durch die ich dahin gekommen war. Ich vertraute der Gemeinde, dem Hauskreis und der ganzen Lehre.

Ich lebte damals in Hessen und ging in eine kleine Gemeinde in Sinsheim. Die Gemeinde war zwar keiner größeren Organisation untergeordnet und noch ganz frei, doch von der Lehre und vom Gottesdienst her etwas pfingstlerisch orientiert. Alles Neue, was mir dort in dem Hauskreis und bei den Gottesdiensten begegnete, hielt ich für richtig und machte mich schnell damit vertraut. Da ich nun frisch von der „Welt“ war, hat mir als erstes natürlich die Art der Lobpreismusik sehr gefallen. „Schöne“

Balladen oder leichter rhythmischer Pop, so „schön“ mit Schlagzeug, Gitarre und Keyboard, mal deutsch, mal englisch, die Liedertexte ganz modern an die Wand geworfen: So sang und klatschte ich fröhlich und seelisch bewegt, oft auch unter Tränen bei manchen Texten, mit. Anfangs fiel es mir schwer, die Arme zu heben und Gott damit anzubeten. Das war mir nicht so ganz geheuer. Aber auch daran gewöhnte ich mich schnell, und ich wusste bald, wann ich die Handflächen nach oben geöffnet halten musste (übrigens wie die Moslems!) oder wann ich sie voller Elan ganz nach oben strecken sollte, um meine ganze Anbetung aus vollem Herzen dem HERRN zu geben. Das kam eben ganz auf den Text an, der gerade gesungen wurde. Erst vor wenigen Jahren erkannte ich, dass diese Lobpreismusik nicht für Gott, sondern für die Menschen gemacht wird, damit sie sich wohlfühlen. In den Ohren Gottes kann das nur noch ein „Geplärre“ sein:

„Tue nur weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag dein Psalterspiel nicht hören!“ (Amos 5,23).

Außerdem passt sich der Lobpreis total der weltlichen Musik an und unterscheidet sich nicht mehr von ihr. Die Texte sind zwar biblisch, doch in der charismatischen Bewegung ist auch viel die Rede von geistlichem Kampf. Hier wird obendrein das Neue und Alte Testament ordentlich miteinander vermischt und biblische Texte für die Seelenmassage benutzt. Doch das Schlimmste: Die Musik, die hier angeblich zur Anbetung des HERRN Jesus sein soll, vermischt sich mit der weltlichen Musik und verführt die Gläubigen dazu, auch andere Lebensbereiche der Welt anzugleichen. Die Musik hat in der Welt ein großes Machtpotential. Überall und zu jeder Zeit hört man Musik, von den CDs oder im Internet, in der Werbung, in den Filmen, ja sogar beim Einkaufen. Nicht nur junge Leute, auch Menschen in meinem Alter laufen überall nur noch mit Kopfhörern durch die Gegend und überlassen ihre Sinne der Musik. Es ist noch nicht lange her, dass ich selbst so herumgelaufen bin, und außerdem sehe ich es jeden Tag im öffentlichen Leben. Für Gläubige besteht eine große Gefahr, durch die Anpassung der Musik im Gottesdienst die nötige und von Gott verlangte Absonderung, sprich die Heiligung, mehr und mehr aufzugeben.

Im Hauskreis der Gemeinde erlebte ich verschiedene charismatische Praktiken. Geschwister erzählten von Bildern und Visionen, die sie in der Woche oder sogar während der Bibelstunde hatten. Ganz oft kam eine Schwester zu mir und sagte: „Monika, ich habe ein Wort vom HERRN für dich!“ Und dann sagte sie mir bestimmte Bibelverse. Nach einer Zeit hörte ich plötzlich etwas vom „Zungenreden“ und der sogenannten „Geistestaufe“, was mir beides neu war. Eine andere Praxis war, dass wir uns vor der Bibelstunde alle an den Händen fassten, zum Kreis aufstellten und Anbetungslieder sangen und dazwischen in „Zungen“ und auch normal beteten. Erst später wurde mir deutlich, dass dieses Anfasen an den Händen schon sehr okkult ist, damit der „Geist“ fließen kann.

Aber es gab auch wirklich gute Bibelarbeit. Gleichzeitig begann ich daheim ein intensives Bibelstudium mit der Schlachter-Studienbibel. Und so wurde ich auf manche Widersprüche in der Gemeinde und ihrer Lehre aufmerksam. Da war zum Beispiel die Tatsache, dass die Gemeinde von einer Frau geführt wurde, die auch die Hauptpredigerin war. Sie verkündete jeden Sonntag in der Gemeinde und war nach meinen frischen Erkenntnissen damit nicht gehorsam gegenüber folgender Bibelstelle:

Ich erlaube aber einer Frau nicht, zu lehren, auch nicht, dass sie über den Mann herrscht, sondern sie soll sich still verhalten. (1. Tim. 2,12).

Auf meine Fragen hin wurde diese Kollision heruntergespielt und mit der Begründung erklärt, dass die Frauen früher in den ersten Gemeinden zu viel geschwätzt haben und deshalb Paulus anwies, dass sie in den Versammlungen nicht mehr reden und lehren sollten. Das hatte mich allerdings nicht überzeugen können. Der Ehemann der Gemeindeleiterin, der später als sie gläubig geworden war, hatte offensichtlich nach seiner Bekehrung nicht die Führung und Leitung an sich genommen und predigte auch nicht. Ab und zu sprach er am Ende den Segen über die Gemeinde aus, mehr nicht. Seine Frau dagegen war als Gemeindeleiterin sehr dominant, dabei auch impulsiv, feurig im Reden und streng. Man hatte allgemein viel Respekt vor der Schwester. Nach meiner Erkenntnis hatte sie auch einen Wahrsagegeist. Sie wusste Dinge aus meinem Leben, die sie erst in Zungen und dann in normalen Worten sprach, von denen

sie eigentlich nichts wissen konnte. Ich war damals sehr beeindruckt und dachte, Gott redet aus ihr. Auch bei anderen Geschwistern sagte sie ab und zu Dinge voraus, die dann tatsächlich eintrafen. Außerdem begann sie nach dem Zungenreden ihre Auslegung oft nach Art der alttestamentlichen Propheten mit den Worten: „So spricht der HERR: ...“ Ein solches Reden hat aber im Neuen Bund aufgehört und kann m.E. insofern nicht vom Heiligen Geist gewirkt sein.

Nun war da also das berühmte Zungenreden. Das wollte ich auch können. Danach streckte ich mich aus. Schließlich wollte ich auch diese „Geistestaufe“ haben und wusste damals noch nicht, dass diese bereits bei meiner Bekehrung war. Dann kam eine besonders charismatische Hauskreisstunde. Die Leiterin legte jedem die Hände auf, und wir wurden aufgefordert, intensiv nach inneren Bildern zu suchen. In der Nacht darauf konnte ich plötzlich „in Zungen reden“. Da war ich sehr glücklich und sprach und sang so oft wie möglich in Zungen. Ich konnte es bestimmen, wann ich anfangen und wann ich aufhören. Manchmal sprach ich dieses Durcheinander so extrem, dass ich dabei in Tränen ausbrach. Aber ich wusste nie, was ich da redete. Ich glaubte daran, dass es vom Heiligen Geist sei und ich eben nur nicht die Gabe der Auslegung bekommen hatte. Als ich später den Irrtum des Zungenredens erkannte, habe ich einige Anläufe gebraucht, um davon los zu kommen. Es reicht nicht, einfach aufzuhören. Man muss darüber vor allem Buße tun und es vor den HERRN bringen.

Nicht lange nach meiner Bekehrung lernte ich Geschwister kennen, die bereits von dem Irrtum in der charismatischen Bewegung wussten und mich davor warnten. Doch ich war sehr schockiert darüber. Ich stand ganz kurz vor meiner Taufe. Ich glaubte doch an Gott! Wie kann es denn sein, dachte ich verzweifelt. Auch all die anderen aus der Gemeinde glaubten doch an Jesus Christus! Das konnte doch nicht sein, dass wir nicht Jesus, unseren HERRN anbeten, sondern einem Irrgeist zum Opfer gefallen sind. Das sprengte ja mein ganzes neues Glaubensleben! Ich sagte aber nicht einfach nur „Nein, das glaube ich nicht.“, sondern begann sofort, nach der richtigen Antwort zu suchen. Aber das ging nicht von heute auf morgen. Erst einmal ließ ich mich dort in der Gemeinde

taufen. Doch Gott war gnädig und hat mich über die Jahre so geführt, dass ich immer mehr Widersprüchlichkeiten fand und Klarheit darüber bekam, dass in der charismatischen Bewegung ein anderes Evangelium verkündet wird und viele, sehr viele wahrhaft Gläubige dort verführt werden von den Leitern und falschen Lehrern.

Ich möchte noch von einer Sache berichten, die mich sehr belastet hat. Damals, als ich gläubig wurde, geschah dies in einer persönlichen Notsituation, wie das oft den Menschen so geht. Gott muss sie erst in eine Not bringen, damit sie Ihn wahrnehmen. Ich lebte in Scheidung (meiner 3.!) und konnte aber noch nicht loslassen von meinem Mann, der weggegangen war. Die Tochter von ihm war aber diejenige, die mich zum Glauben und zur Gemeinde geführt hatte. Auch die Tochter hätte gern gesehen, wenn wir uns wieder versöhnt hätten. In der Gemeinde wurde ich oft mit Visionen und Bildern von Geschwistern konfrontiert, die eine Versöhnung voraussahen. Man manipulierte mich, selbst die Scheidung wieder zurückzunehmen. Die Folgen waren fatal. Alles wurde noch schlimmer. Ich erlebte, wie mein getrennter Mann mit seiner neuen Freundin zur Gemeinde kam, nicht, weil er gläubig war, sondern weil er seine Tochter dort besuchte und ihr zuhörte beim Singen und Musizieren. Ja, und ich musste nochmal ein ganzes Jahr warten bis zur endgültigen Scheidung. Diese schreckliche Manipulation und meine persönliche Misere führten dazu, dass ich die Gemeinde schließlich verließ.

Danach war ich noch einige Jahre in einer Ecclesia-Gemeinde, die ähnlich charismatisch war. Ich habe keine spektakulären Dinge erleben müssen wie das Umfallen nach hinten, doch ab und zu waren mir einige unheimliche Verhaltensweisen von Geschwistern aufgefallen. So gaben Geschwister oft bewegende Zeugnisse in den Gottesdiensten, wie sie von Belastungen und Krankheiten frei wurden, doch ihr Verhalten danach zeigte mir, dass genau das Gegenteil der Fall war. Andere berichteten von erstaunlichen Evangelisationserfolgen. Gleichzeitig erzählten sie, wie sie deshalb vom Teufel angefochten und über Menschen satanisch bedroht und bedrängt wurden, ja sogar Morddrohungen erhielten. In einem Gottesdienst ließ eine ganz in Weiß gekleidete Schwester an-

dere nach vorn kommen, legte ihnen die Hände auf und sprach im Namen des HERRN persönliche Worte, oft schrie sie dabei, mal schlug sie einen lauten Befehlstön an, dann sprach sie wieder sanft oder jammerte erbärmlich. Das war sehr abstoßend und nicht im Einklang mit dem, was ich in der Bibel über Gott, den Vater, Seinen Sohn Jesus Christus und über den Heiligen Geist las.

„Und das ist nicht verwunderlich, denn der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts.“ (2. Kor. 11,14).

Nach alldem erkannte ich schließlich, dass in charismatischen Gemeinden eindeutig Satan als Engel des Lichts verkleidet am Werk ist, um sich selbst von den Gläubigen anbeten zu lassen, sie zu verführen und ihren Glauben an Jesus Christus zu unterwandern.

Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind! Denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen. (1. Joh. 4,1).

Die Pfingstbewegung hat schon um 1900 in Los Angeles begonnen. 1906 gelangte die Pfingstbewegung durch Thomas Ball Barratt nach Norwegen und kam von dort 1907 nach Norddeutschland. Der Hamburger Stadtmissionar Emil Meyer hatte anlässlich eines Besuches in Oslo die junge Pfingstgemeinde kennengelernt und bei dieser Gelegenheit zwei mit der Zungenrede begabte Norwegerinnen, Agnes Telle und Dagmar Gregersen, in sein Wirkungsfeld nach Hamburg eingeladen. Bei einer Veranstaltung, in der die beiden Frauen predigten, war der erkrankte Kasseler Evangelist Heinrich Dallmeyer anwesend. Er bat um Fürbitte für sein Leiden und erlebte nach eigenen Aussagen noch am gleichen Abend Heilung und die sogenannte *Taufe mit dem Heiligen Geist*. Dallmeyer lud die beiden Norwegerinnen nach Kassel ein und machte sie dort mit der Gemeinschaftsbewegung bekannt. Doch nicht lange danach erkannte Heinrich Dallmeyer den Irrtum dieser Bewegung und löste sich schließlich wieder. Dabei hat ihm folgender Bibelvers geholfen, den er selbst mit Erfolg angewandt hat, um die Wahrheit herauszufinden:

„...und jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist nicht aus Gott. Und das ist der [Geist] des Antichristen, von dem ihr gehört habt, dass er kommt; und jetzt schon ist er in der Welt. (1. Joh. 4,3).

An dieser Stelle empfehle ich, einmal die alten Bücher der Brüder Dallmeyer zu lesen und zwar „Satan unter den Heiligen“, „Erfahrungen in der Pfingstbewegung“ und „Die Zungenbewegung“. Die darin beschriebenen Ereignisse lassen eindeutig die dämonische Geistwirkung erkennen und die große Gefahr, die davon ausgeht. Leider konnte bis heute die charismatische Bewegung nicht aufgehalten werden. Im Gegenteil. Sie ist stetig gewachsen, ausgefert und hat ihre Schlingen ringsum ausgelegt. Immer mehr Gemeinden verfangen sich darin und werden von dem teuflischen Virus infiziert. Hier möchte ich nun meinen Bericht schließen und darauf hinweisen, dass es viele gute Literatur und Vorträge von bibelfesten Brüdern gibt, wie z. B. Rudolf Ebertshäuser oder Karl-Hermann Kauffmann, die anhand eigener Erfahrungen in der Charismatik ausführlich ausgelegt haben, warum es sich hier um eine der größten Verführungen in der Gemeinde Jesu handelt.

IV. Die Aussagen Gottes, der Propheten und Jesu in der Heiligen Schrift

„Aber der HERR verlässt Sein Volk nicht um Seines großen Namens willen; denn es hat dem HERRN gefallen, euch Ihm selbst zum Volk zu machen.“ (1. Sam. 12,22).

„Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern getan habe, und wie ich euch getragen habe auf Adlerflügeln und habe euch zu mir gebracht.“ (2. Mose 19,4).

„Und es wurden der Frau zwei Flügel gegeben wie eines Adlers, dass sie in die Wüste flöge an ihren (Bezugs)Ort, da sie ernährt würde eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit vor dem Angesicht der Schlange (aber geborgen in Christo Jesu).“ (Offb. 12,14).

"Jesus-Nam'!" In Dir geborgen
geh' ich durch die Wüste hier,
wandle frei von Angst und Sorgen,
da selbst Satan weicht vor Dir.
Bleibt mein Aug' auf Dich gericht't,
wanke und verzag' ich nicht.

"Jesus-Name!" Kraft der Schwachen,
Ruh' der Müden, Trost im Schmerz,
bist im Sturm ein sich'rer Nachen,
Heilung für ein wundes Herz.
Manna, das die Seele nährt,
Zuflucht, wenn Versuchung währt.

*(Karl Brockhaus 1822-1899 in dem Lied
„Jesus-Nam“! Wer kann ergründen deine Tiefe, deine Höh!“)*

„Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; Sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt den Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ (Jes. 40,28-31).

„Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand; sondern gedenke an Ihn in allen deinen Wegen, so wird Er dich recht führen.“ (Spr. 3,5-6).

„Es ist gut, auf den HERRN zu vertrauen, und nicht sich verlassen auf Menschen. Es ist gut auf den HERRN zu vertrauen und nicht sich verlassen auf Fürsten.“ (Ps. 118,8-9); „Fürsten“ – „Politiker“ – „Kirchenfürsten“

„So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt und hält Fleisch für seinen Arm, und (dadurch) mit seinem Herzen vom HERRN (ab)weicht.“ (Jer. 17,5).

„Und Er antwortete und sprach zu mir: Das ist das Wort des HERRN von Serubabel (König Israels): Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.“ (Sach. 4,6).

„O dass du auf meine Gebote merktest, so würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen;“ (Jes. 48,18).

„Liebet ihr mich, so haltet ihr meine Gebote.“ (Joh. 14,15).

„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“ (Joh. 14,27).

„Solches habe ich mit euch geredet, dass ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Joh. 16,33).

„Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir Seine Gebote halten; und Seine Gebote sind nicht schwer.“ (1. Joh. 5,3).

„So lasst uns nun zu Ihm hinausgehen aus dem Lager und Seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ (Hebr. 13,13-14).

„Da Jesus nun merkte, dass sie kommen würden und Ihn griffen, dass sie Ihn zum König machten, entwich Er abermals auf den Berg, Er selbst allein.“ (Joh. 6,15).

„Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein

Reich nicht von dieser Welt. Da sprach Pilatus zu Ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.“ (Joh. 18,36-37).

„Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Joh. 14,6).

„Wir wissen, dass wir von Gott sind und die ganze Welt im Argen liegt. Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, dass wir erkennen den Wahrhaftigen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in Seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern! Amen.“ (1. Joh. 5,19-21).

„Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist: des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“ (1. Joh. 2,15-17).

„Und ich weinte sehr, dass niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzutun und zu lesen noch hineinzusehen. Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und zu brechen seine sieben Siegel. Und ich sah, und siehe, mitten zwischen dem Thron (Gottes) und den vier Gestalten (Lebewesen) und zwischen den Ältesten stand ein Lamm, wie wenn es erwürgt (geschlachtet) wäre, und hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande. Und es kam und nahm das Buch aus der Hand des, der auf dem Thron saß.“ (Offb. 5,4-7).

Das „Buch“, die „Buchrolle“ beinhaltet den Gang der Geschichte:

- Völkergeschichte,
- Israelgeschichte,
- Gemeindengeschichte,
- Kirchengeschichte.

Würdig, das Buch der Geschichte zu nehmen, war das Lamm!

Der HERR der Weltgeschichte ist das Lamm!



1. Was hinket ihr, betrog'ne Seelen,
auf beide Seiten immerfort?
Fällts euch zu schwer, das zu erwählen,
was euch anbietet Gottes Wort?
O seht's mit off'nen Augen an,
brecht durch und wählt die schmale Bahn.
2. Bedenkt, es sind nicht Kaiserkronen,
nicht Reichtum, Ehr und Lust der Welt,
womit euch Gott will ewig lohnen,
wenn euer Kampf den Sieg erhält;
Gott selbst ist's und die Ewigkeit
voll Lust und Ruh, voll Seligkeit.
3. Drum gilt hier kein halbiertes Leben,
Gott krönet kein geteiltes Herz;
wer Jesu sich nicht recht ergeben,
der macht sich selber Müh und Schmerz
und trägt zum verdienten Lohn
hier Qual und dort die Höll' davon.

*(die ersten 3 Strophen aus dem Ermahnungslied von
Leop. Franz Fried. Lehr (1709 - 1744))*

EMPFEHLUNG WEITERER BIBLISCHER SCHRIFTEN

BRUNO NEUMANN

Titel	Bestell-Nr.	Format	Größe	Stck./€
Broschüren (A-5)				
Die Namen Gottes im Vergleich zu Allah	2012-BN-B-03	Broschüre	24 S.	1,20 €
Start zur Barmherzigkeit	2012-BN-B-04	Broschüre	16 S.	1,00 €
Lieder erzählen – Heft I	2013-BN-B-01	Broschüre	36 S.	1,80 €
Die schöne Tanne und der kleine Blaubeer- strauch	2013-BN-B-02	Broschüre	20 S.	1,50 €
Die Erlösung durch das Blut Jesu Christi	2013-BN-B-05	Broschüre	16 S.	1,00 €
Komm und sing! (11 neue Lieder)	2013-BN-B-06	Broschüre	32 S.	2,00 €
Bücher (A-5)				
Die Zahl 666 – Die Zahl des Antichristen	2012-BN-B-05	Buch	162 S.	6,95 €
Martin Luther HEUTE	2012-BN-B-06	Buch	156 S.	6,95 €
Die ewige Herrlichkeit Jesu Christi	2012-BN-B-07	Buch	66 S.	3,00 €
Ein Merkmal zur Geisterunterscheidung	2013-BN-B-03	Buch	64 S.	3,50 €
Deshalb lässt Gott so viel Unverständliches zu	2013-BN-B-04	Buch	124 S.	6,00 €
Israel – Die Uhr läuft ab!	2013-BN-B-07	Buch	68 S.	3,50 €
Flugblätter (A-5)				
E-Mail zur Reformation	2012-BN-T-07	Flugblatt	12 S.	0,80 €
Die Liebe einfach auslachen?	2012-BN-T-08	Flugblatt	8 S.	0,50 €
So was gibt's nicht – oder doch?	2012-BN-T-09	Flugblatt	8 S.	0,50 €

VORSICHT: FALSCH-PREDIGER !

„Es waren auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch sein werden falsche Lehrer, die nebeneinführen werden verderbliche Sekten und verleugnen den HERRN, der sie erkaufte hat, und werden über sich selbst herbeiführen eine schnelle Verdammnis.“

(2. Petr. 2,1)



Falsche Lehren und Irrtümer verbreiten sich immer rasanter rund um den Globus. Der HERR Jesus selbst warnt Seine Jünger eindringlich vor den Verführern, die ein anderes Evangelium verkünden.

Diese Broschüre enthält wichtige Hilfen, die Gefahren der Verführung durch Gläubige in unserer Zeit zu erkennen und auf dem schmalen Weg der Wahrheit zu bleiben.



„Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt.“

(1. Joh. 4,1)